3. Wenn ich Schmerz und Unlust zu vermeiden suche; so ist das nicht unrecht; aber, die Geduld ist auch nöthig. Ich darf nicht gleich über jedes Leiden verdrießlich werden.

4. Ich darf nicht mehr essen und trinken als nöthig ist, um Hunger und Durst zu stillen, und nicht mehr schlafen als nöthig ist, um gesund zu bleiben.

5. Ich fürchte mich freilich vor den Dingen, die mir schädlich sind, oder weh thun; aber, die Furcht soll mich blos daran erinnern, daß ich mir Mühe gebe den Schaden abzuwenden.

6. Was ich gern haben will, darum darf ich mir Mühe geben; aber, wenn ich so viel habe als ich brauche; so muß ich mir daran genügen lassen.

7. Wenn mir Jemand Etwas zu Leide thut; so darf ich's ihm wohl sagen, daß er unrecht gethan hat; aber, ich darf nicht zornig werden, noch weniger ihm wieder Etwas zu Leide thun oder mich rächen.

8. Wenn mir manche Speisen nicht gut schmekken; so ist es ein Zeichen, daß ich keinen Hunger habe: denn, dem Hungerigen schmeckt Alles gut, was satt macht.

9. Wer muthwillig in die Gefahr geht, den bedauert kein Mensch, wenn er Schaden nimmt. Ich muß aber auch bei Allem was ich thue, vorsichtig und behutsam seyn, damit ich nicht unversehens zu Schaden komme.

10. Die